

## Transnationales EPAS – Treffen in Eupen, Belgien

Unser Tag hat damit angefangen, dass wir um 7 Uhr morgens vor der Schule, dem *Athénée du Luxembourg*, in einen Bus gestiegen und danach zu zwei anderen Schulen gefahren sind, um dort die nächsten Schüler abzuholen, die alle mit nach Eupen kamen. Die anderen Schüler waren aus dem *Lycée Privé Emile Metz* und der *International School „Lënster Lycée“*. Ab dann sind wir ohne Probleme bis nach Eupen gefahren.

Im Kolpinghaus angekommen, sind wir herzlich von den Organisatoren begrüßt worden und dann in einen großen Festsaal geführt worden. Alle anderen Schüler waren schon da, nur drei verschiedene deutsche Schulen haben gefehlt, da die Züge in der Bundesrepublik gestreikt haben und sie keine andere Art hatten, nach Eupen zu gelangen.

Der Tag hat dann offiziell mit drei kurzen Reden der verschiedenen Repräsentanten aus den Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments angefangen. Als Erstes hat Sanne De Ryck alle Junior- und Senior-Botschafter in Belgien begrüßt, da sie im Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in Belgien arbeitet. Dann hat uns Christoph Schröder auch noch herzlich willkommen geheißen. Er arbeitet im Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in Luxemburg. Letztlich hat Olivier Hänsgen, der im Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in Deutschland arbeitet, den Tagesablauf erklärt, und dann das Mikro an die Organisatoren gegeben. Ich habe die Reden gemocht, da sie alle sehr kurz und präzise waren.

Da sich noch nicht alle untereinander kannten, haben wir als Erstes ein Kennenlernspiel gemacht. Die Organisatoren hatten ein online Quiz erstellt, wo jeder zu Beginn Informationen über sich preisgegeben hat und danach haben alle Schüler und Lehrkräfte ein Quiz über Europa gemacht. Erwartungsgemäß - meiner Meinung nach -, haben die Luxemburger in dem Quiz viel besser abgeschnitten als die Belgier und Deutschen, was sehr interessant zu sehen war. Ich habe in diesem Quiz als Dritte, meiner Ansicht nach, sehr gut abgeschnitten. Dann hatten wir sozusagen ein „SpeakDating“, also mussten wir alle zwei Minuten den Gesprächspartner wechseln, sodass wir einen besseren Austausch mit all den einzelnen Schülern hatten. Meiner Meinung nach war der Anfang schwierig, da die Leute sich nicht getraut haben sich zu vermischen, aber spätestens nach vier Minuten lief es sehr gut. Ab dann hatte ich auch das Gefühl, dass zwei Minuten zu kurz waren und ich hätte am liebsten mehr als doppelt so lange mit jedem gesprochen.

Als wir uns dann einigermaßen gut kannten, wurden wir in Gruppen eingeteilt. Als Erstes haben wir aber noch den Saal umgeräumt, damit wir auch in Gruppen ordentlich arbeiten konnten und die Lehrkräfte sind in einen anderen Raum gegangen, um dort ihren Austausch zu haben. Jede Gruppe war so eingeteilt, dass Jugendliche aus jedem Land vertreten waren. In meiner Gruppe waren 2 Luxemburger, 3 Deutsche und 4 Belgier. Ich habe sehr gemocht, dass wir vermischt wurden, und trotzdem nie alleine waren. Jeder kannte mindestens eine Person in der Gruppe, was den Austausch, meiner Meinung nach, sehr vereinfachte. Als wir alle in den verschiedenen Gruppen waren, mussten wir in einer Ideenwerkstatt Impulse finden, um die Europawahlen den Schülern aus den Schulen näherzubringen. Wir bekamen eine schriftliche Anleitung, die uns gut weitergeholfen hat. Ich hätte aber gerne ein wenig besser die Aufgabenstellung erklärt bekommen, als wir noch in den Reihen saßen, da meine Gruppe am Anfang gar nicht wusste, was wir machen sollten. Ich habe aber sehr gemocht, dass uns allen die Kommunikation gar nicht schwer fiel, sodass wir alle sehr viel zusammen reden und uns über unsere Erfahrungen mit den Botschafterschulen austauschen konnten. Wir haben uns dann entschieden, über Juniorwahlen zu reden. Die Aufgabe war es, ein Plakat mit einem Thema zu gestalten und es danach in nur zwei Minuten vorzustellen. Ich habe gemocht, dass dabei die Kreativität zwar gefordert wurde, aber ich hätte als Kritikpunkt, dass die Werkstatt mehr

Halina Laidebeur  
Athénée du Luxembourg  
2F

Eupen, den 21. April 2023

digitalisiert hätte werden können, zum Beispiel mit einem iPad eine PowerPoint zu machen oder ein Video zu drehen.

Als jeder dann fertig war, wurden die Plakate an die Seitenwände des Saals gehängt und die Stühle und Tische wurden wieder in ihre Anfangsposition gebracht. Dann sind auch die Lehrer wieder in den Saal zurückgekehrt und jede Gruppe hat daraufhin ihr Plakat präsentiert. Viele Gruppen waren der Meinung, dass die beste Möglichkeit, den Jugendlichen die Europawahlen näherzubringen, sei, Juniorwahlen in den Schulen oder mit anderen Schulen gemeinsam zu organisieren, damit die Schüler sich mit der Politik auseinandersetzen müssten. Andere hatten noch die Idee, auf Social Media Werbekampagnen zu gestalten, damit jeder Jugendliche es sehen könnte. Wir konnten auch immer nach jedem Plakat noch Fragen stellen, was mir sehr gefallen hat.

Als wir dann mit den Präsentationen fertig waren, sind wir essen gegangen und haben viele Fotos der Fotowand gemacht. Die Fotowand fand ich eine gute Idee, denn so konnten die Schüler Fotos auf Social Media setzen und die Kanäle der europäischen Botschaften verlinken, sodass diese dann parallel gratis „Werbung“ miterhielten.

Nach dem Essen ging es weiter mit einer Diskussion mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments. In Präsenz war Pascal Arimont, der zu der Europäischen Volkspartei gehört und Belgier ist. Isabel Wiseler-Lima kam mit Verspätung an und hat auch noch am Ende der Diskussion mitgeredet. Sie ist ebenfalls in der Europäischen Volkspartei und ist Luxemburgerin. Karsten Lucke konnte nur online zugeschaltet werden, er hat aber die ganze Diskussion verfolgt und auf unsere Fragen geantwortet. Er gehört der sozialdemokratischen Partei im Europäischen Parlament an. In der Fragerunde wurden viele Nachfragen über die Zusammenarbeit mit China gestellt, sowie über den wirtschaftlichen „Krieg“ der gerade von allen Ländern und Kontinenten mit China geführt wird. Man hat schnell gemerkt, dass alle Jugendlichen sich stark mit der Zukunft von Europa beschäftigen, ob es nun wirtschaftlich oder ökologisch ist.

Um 15.30 Uhr mussten wir dann auch schon aufhören, obwohl dann jeder noch etliche Fragen stellen wollte. Ein letztes Gruppenfoto wurde gemacht, Feedback wurde ausgetauscht und schon haben wir uns auf den Weg zum Bus gemacht, um wieder nach Hause zu fahren.

Insgesamt muss ich sagen, dass dieser Tag mir sehr gefallen hat. Ich habe neue Leute kennengelernt und mich auf interessante Art und Weise mit denen ausgetauscht.

Wie vorhin schon gesagt, hätte ich mir gewünscht, die Ideenwerkstatt ein wenig moderner zu gestalten, also mit modernen Hilfsmitteln, sodass auch jeder die Ergebnisse mit nach Hause in die verschiedenen Schulen bringen könnte. Jetzt fahren wir nach Hause mit vielerlei zu erzählen, aber wir haben keine Beweise oder kein Material, was wir der Schule geben könnten, damit diese Ideen auch verwirklicht werden.

Dann hätte ich mir auch noch ein wenig mehr Austausch mit den anderen Schülern aus den verschiedenen Ländern gewünscht. Das hätte am Abend oder nach 16 Uhr noch stattfinden können, als wir alle nach Hause schon gefahren sind, um sich einfach noch ein wenig mehr außerhalb des spezifischen «Europawahlen»-Themas auszutauschen.

Letztendlich muss ich aber sagen, dass es mir sehr viel Spaß gemacht hat mit den Erwachsenen, sowie mit den Jugendlichen zu diskutieren und würde jedem empfehlen, an einem EPAS – Treffen teilzunehmen, da man dort viele neue Dinge lernt und auf neue Menschen trifft, von denen man sonst überhaupt nicht die Möglichkeit hätte, sie jemals kennenzulernen.